Gedenkstätten-Rundschau

Nr. 37 / Nov. 2026 / 2,– Euro

Gemeinsame Nachrichten von: Arbeitskreis Wüste, Gedenkstätten KZ Bisingen, KZ-Gedenkstätten Eckerwald/Schörzingen und Dautmergen-Schömberg, Ehem. Synagoge Haigerloch, KZ Gedenkstätte Hailfingen/Tailfingen, Alte Synagoge Hechingen, Stauffenberg Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen, Löwenstein-Forschungsverein Mössingen, Ehem. Synagoge Rexingen, Gedenkstätte Synagoge Rottenburg-Baisingen, KZ-Gedenken in Spaichingen e.V., Ehem. Synagoge Rottweil, Förderverein Lichtspielhaus Schramberg, Geschichtswerkstatt Tübingen

Starker Impuls für jüdisches Leben: Die Gründung des Vereins Alemannia Judaica ist vollzogen.

Mit Beiträgen von Franziska Becker, Robert Fritsch, Joachim Hahn, Erik Petry und Benigna Schönhagen

Vorgeschichte

Die aus einer informellen Zusammenarbeit von ForscherInnen an der Universität Freiburg entstandene Alemannia Judaica (AJ) wurde 1992 bei einem Treffen in Hohenems in Vorarlberg als lose Arbeitsgemeinschaft offiziell gegründet.

Bis 2013 konnten regelmäßig Jahrestagungen an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg, im Elsass und in Österreich organisiert werden. Beim Treffen 2015 in Waldshut-Tiengen wurde auch eine Exkursion ins schweizerische Lengnau unternommen.

Seit 2003 besaß die AJ eine Website, die von Dr. Joachim Hahn, dem Vater der AJ, aufgebaut wurde.

Darauf sammelte er über die Jahre eine riesige Fülle an Informationen: Für Baden werden 185 Orte, für Württemberg und Hohenzollern 95 Orte mit ehemaligem jüdischen Leben beschrieben. 150 jüdische Friedhöfe und 19 KZ-Friedhöfe sind aufgeführt.

Es werden 22 Museen für Baden-Württemberg genannt, in denen jüdisches Leben vorgestellt wird.

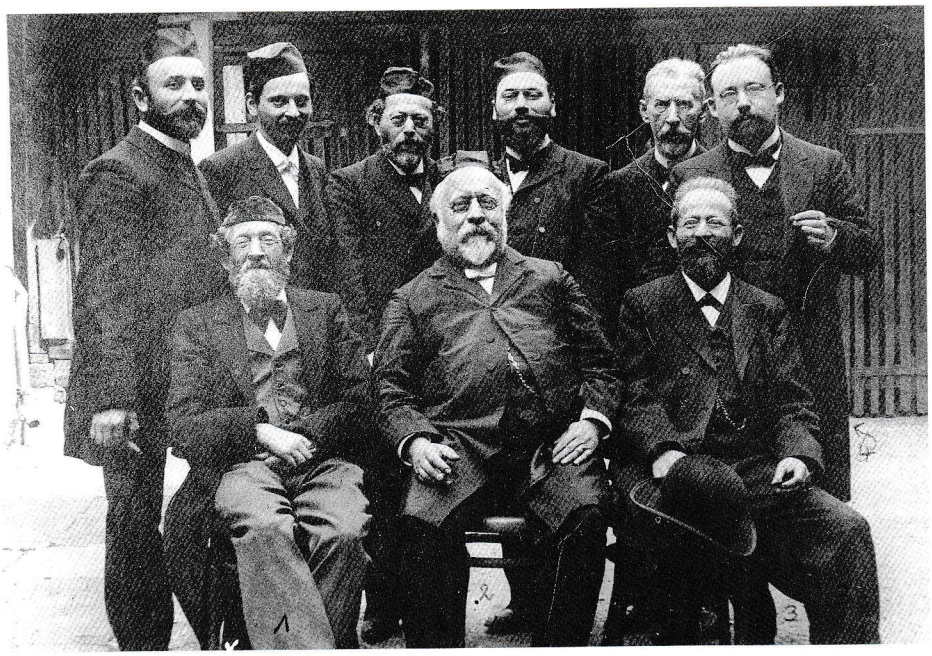
Dazu kommen die Informationen über die angrenzenden Regionen Elsass, Schweiz, Österreich und Bayerisch Schwaben. Sogar über weitentfernte Orte in Deutschland wurden Unterseiten anlegt.

Ca. 110.000 Fotos und digitalisierte Dokumente ergänzen die Texte. Die Website AJ wurde zu einem der wichtigsten Informationspools über jüdisches Leben mit durchschnittlich 4.000 täglichen Aufrufen. Zurzeit werden ca. 5 Stunden täglich benötigt, um die Seiten zu aktualisieren und Anfragen zu beantworten.

Ende 2019 stellte Dr. Hahn im Arbeitskreis jüdisches Schwaben die Frage, wie diese Website langfristig gesichert werden könnte. Es war absehbar, dass er als Einzelperson und



Beispiel aus dem Bilderschatz 1: Grabsteine für Kohanim (Mitglieder des Priesterstamms) auf dem Friedhof von Baisingen. Foto: Heinz Högerle



Beispiel aus dem Bilderschatz 2 der Alemannia Judaica: Foto aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg (ca. 1913) – Rabbiner aus Württemberg, die sich zu einer Konferenz versammelten. Hinten stehend: Jakob Berlinger, Braunsbach; Abraham Schweizer, Horb; Unbekannter; Dr. Moritz Kahn, Bad Mergentheim; Ludwig Kahn, Heilbronn; Jesajas Straßburger, Ulm. Vorne sitzend: Dr. Leopold Treitel, Laupheim; Dr. Theodor Kroner, Stuttgart; Dr. David Stössel, Stuttgart. Quelle: Stadtarchiv Stuttgart.

auch aus Altersgründen diese Arbeit nicht ewig weiter führen konnte.

Aus dieser Anfrage entwickelte sich schnell eine dynamische Diskussion. Es wurde allen Beteiligten schließlich klar, dass man die Zukunft der Alemannia Judaica grundlegend und umfassend diskutieren müsste.

Erster Workshop zur Zukunft der Alemannia Judaica

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung wurde dafür vom 17. bis 19. März 2023 in Bad Urach im Haus auf der Alb ein Workshop organisiert, zum dem von Joachim Hahn wichtige Akteure der Erinnerungsarbeit eingeladen wurden. 24 TeilnehmerInnen versuchten, moderiert von Dr. Franziska Becker, den ganzen Berg an Aufgaben in vier Arbeitsgruppen zu sammeln, zu ordnen und einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden.

Es wurden mögliche juristische Rahmenbedingungen diskutiert, in denen die AJ organisiert werden könnte (Stiftung, Verein, Anbindung an eine „Ewigkeitsinstitution").

Es wurde klar, dass die begonnene Diskussion weitergeführt werden musste.



Abschlussfoto des ersten Workshops zu Zukunft der Alemannia Judaica im März 2023. Foto: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Zweiter Workshop zur Zukunft der Alemannia Judaica

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung (Dr. Katrin Hammerstein, Cornelius Kückelhaus, Lucia Leonhardt) konnte ein Jahr später im Haus auf der Alb ein zweiter Workshop organisiert werden, den wieder Dr. Franziska Becker moderierte.

Als wichtigstes Ergebniss des Workshops wurde festgehalten, für die zukünftige Alemannia Judaica einen gemeinnützigen Verein als juristischen Rahmen anzustreben. Für die zu modernisierende Website wurde entschieden, eine datenbankgestützte Version zu verwirklichen. Ein wissenschaftlicher Beirat sollte im Verein den zukünftigen Vorstand beraten. Es wurde klar, dass für den Berg an Aufgaben mindestens eine hauptamtlich qualifizierte Kraft eingestellt werden müsste. Man einigte sich, endgültige Beschlüsse auf einer Jahrestagung der Alemannia Judaica ein Jahr später zu fassen.

Jahrestagung der Alemannia Judaica in Stuttgart 2025

Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) in Stuttgart bot ihre Räume für diese Jahrestagung der AJ am 9. März 2025 an. Nach einer Führung von Michael Kashi durch das Haus der IRGW und die Stuttgarter Synagoge gab **Dr. Joachim Hahn** einen Rückblick auf die Alemannia Judaica seit ihrer Gründung und einen

Ausblick auf die anstehenden Aufgaben. **Dr. Franziska Becker**, die wieder die Versammlung leitete, stellte die Ergebnisse der Workshops von 2023 und 2024 vor. **Dr. Andreas Weber** erläuterte die Notwendigkeit einer datenbankgestützten Website für die Zukunft.

Dr. Martin Ulmer gab einen Überblick über den zu erwartenden Finanzrahmen für die Arbeit eines zukünftigen Vereins. Und die Rechtsanwältin **Ute Coulmann** erläuterte nochmals den gemeinnützigen Verein als geeignetste Rechtsform für die AJ.

Es wurde ausdrücklich betont, dass die Einbeziehung der jüdischen Dachverbände in Baden-Württemberg (IRG Baden und IRG Württemberg) in die Arbeit der AJ in Zukunft von größter Bedeutung sein sollte.

Drei Grundfragen wurden von der Jahrestagung mehrheitlich entschieden:

1. auch eine zukünftige Alemannia Judaica soll Jahrestreffen organisieren.
2. die zukünftige AJ soll sich als Verein gründen.
3. Eine Vorbereitungsgruppe wurde beauftragt, die Vereinsgründung zu organisieren.

Dazu gehörte die Ausarbeitung eines Satzungsvorschlags für den Verein und die nicht unerhebliche, praktische Vorbereitung für die Vereinsgründung: Suche eines geeigneten Tagungsortes, Einladung aller potentiellen Interessierten an einem zukünftigen Verein, Organisation der Verpflegung der Teilnehmenden und inhaltliches Rahmenprogramm. Als Ort der Vereinsgründung wurde Freiburg ins Auge gefasst.

Die Gründung des Vereins „Alemannia Judaica"

Das Centre Culturel Française Freiburg (CCFF) stellte freundlicherweise am Sonntag, 14. Juni 2026, von 9 bis 18 Uhr seine Räume für die Gründungsversammlung zur Verfügung.

Nach der Begrüßung der Versammlung durch Martin Ulmer wünschte die Direktorin des CCFF, Florence Dancoisne, mit ihrem herzlichen Grußwort der Versammlung einen guten Verlauf.

Den weiteren Vormittag bis zur Mittagspause nutzte die Vorbereitungsgruppe, alle Anwesenden über die bisher geleisteten Schritte zu informieren. Die Gesprächsleitung übernahm **Fanziska Becker** mit gewohnter Routine.

– **Joachim Hahn** gab einen Rückblick auf die Alemannia Judaica seit ihrer Gründung 1992 in Hohenems in einer Präsentation.

– **Andreas Weber** stellte die bisher angedachte Neukonzeption der Website entlang eines gelungenen Beispiels des Hauses der Geschichte Bayern vor.

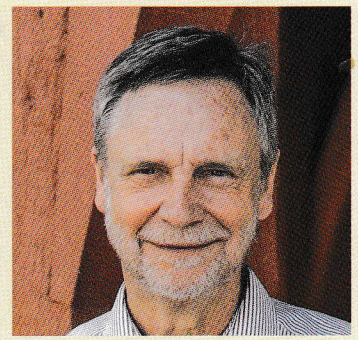
– Rechtsanwältin **Ute Coulmann** gab einen Überblick über die geplante Grundstruktur der Satzung des Verein mit seinen verschiedenen Gremien, die dann von anderen Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe im besonderen vorgestellt wurden. **Jost Grosspietsch** sprach über den geplanten Regionalrat, **Benigna Schönhagen** über den Wissenschaftlichen Beirat und **Martin Ulmer** begründete die Notwendigkeit eines Kuratoriums für den neuen Verein.

Nach der Mittagspause mit organisierter Verpflegung konnten die angereisten Gäste zwischen zwei Führungen wählen, die vor der eigentlichen Gründungsversammlung vom NS-Dokumentationszentrum Freiburg angeboten wurden. Eine größere Gruppe folgte den Spuren jüdischen Lebens in Freiburg. Einer zweiten Gruppe wurde das NS-Dokuzentrum vorgestellt.

Die offizielle Gründungsversammlung

Sie begann mit genau strukturiertem Ablauf dann um 15 Uhr. Auf Vorschlag von **Martin Ulmer**, der nochmals alle Anwesenden begrüßte, wurden **Heinz Högerle**, Horb a.N., zum Versammlungsleiter und **Michael Volz**, Freudental, zum Protokollanten gewählt.

Die von der Vorbereitungsgruppe entworfene Satzung wurde danach ausführlich diskutiert und, wo notwendig, in einzelnen Punkte abgeändert. Die gesamte Satzung wurde abschließend ohne Gegenstimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Danach wurde die Satzung von 50 Gründungsmitgliedern, davon 34 Einzelmitgliedern und 16 Institutionen, unterzeichnet.



Dr. Joachim Hahn, der Vater der Alemannia Judaica, zur Notwendigkeit einer neuen Website:

„Auf die Jahrestagung der Alemannia Judaica im Jahr 2003 geht der Beschluss zurück, eine gemeinsame Website zu betreiben. In wenigen Jahren ist aus dieser Idee eine umfangreiche Quelle für Informationen zur jüdischen Geschichte im süddeutschen und angrenzenden Raum geworden: zwischen dem Elsass über Baden-Württemberg bis Bayern, zwischen dem Saarland über Rheinland-Pfalz und Hessen bis nach Thüringen. Täglich zeigen die mehreren tausend Zugriffe, wie intensiv die Website genutzt wird.

„Alemannia Judaica" ist inzwischen eine zentrale Quelle im Internet mit Informationen zur jüdischen Regional- und Lokalgeschichte geworden. Sie ist auch Grundlage für unzählige Wikipedia-Artikel oder ganz aktuell eine zentrale Quelle für KI-Recherchen aller Art. KI benötigt gute Websites als Grundlage für gute Auskünfte. Dabei erweisen sich z.B. als zentrale Fundgrube die tausenden von Presseartikeln aus jüdischen Periodika, die in der Website vorliegen.

Zwar funktioniert die für die Homepage verwendete „steinzeitliche" Software (Windows Frontpage) noch, aber sie ist an ihre Grenzen gekommen. Sie ist nicht mehr kompatibel zu neuer Software, und so ist es wichtig, ein technisches und auch inhaltliches Update zu erstellen. Wie das aussehen kann, zeigt etwa die Website des „Hauses der Bayerischen Geschichte" – zu „Jüdisches Leben in Bayern".



Dr. Franziska Becker, Mitglied im Vorstand des Vereins, zum Regionalrat:

„Der Vorstand des Vereins Alemannia Judaica und seine bisher 56 Mitglieder (Stand Sept. 2026) werden von drei Gremien unterstützt, eines davon ist der **Regionalrat.**

Dort werden die zentralen Regionen und Institutionen der Alemannia Judaica repräsentiert, darunter Gedenkstättenverbände, Museen für jüdische Kultur und NS-Dokumentationszentren. Der Regionalrat ist ein beratendes und fachlich zuarbeitendes Gremium des Vereins, bringt aktiv konkretes lokales und regionales Wissen in die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Webseite der AJ ein, informiert den Verein über aktuelle Projekte, leitet regionale Anliegen an den Vorstand und die Mitgliederversammlung weiter und fördert den Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Regionen.

Nur durch die Mitarbeit der ExpertInnen vor Ort ist die neue Website der AJ zu verwirklichen. Im Regionalrat tauschen sich die VertreterInnen der einzelnen Orte aus. Sie haben das lokale Wissen, arbeiten meist seit vielen Jahren an der Sicherung von Gebäuden und Gegenständen, an der Pflege und Dokumentation von jüdischen Friedhöfen. Sie haben einen Fundus an historischen Fotos und Dokumenten und sind AutorInnen von Lokalgeschichten. Nicht zuletzt stehen sie mit den Nachkommen jüdischer Familien in aller Welt aus ihrer Region in Verbindung."



Dr. Robert Fritsch, stv. Vorsitzender der IRG Baden und Mitglied im Vorstand des Vereins Alemannia Judaica, zur Mitwirkung der jüdischen Dachverbände:

„Die Alemannia Judaica hat durch Dr. Joachim Hahn seit 2003 eine Website aufgebaut, die eine der wesentlichen Informationsquellen über jüdisches Leben in Baden-Württemberg und in den angrenzenden Räumen geworden ist.

Durch die Gründung des Vereins Alemannia Judaica e.V. wurde jetzt der juristische Rahmen geschaffen, das Erreichte zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Bisher hat sich die Alemannia Judaica besonders darum bemüht, die jüdische Geschichte zu beschreiben.

In Zukunft sollen auf der Homepage der Alemannia Judaica Links zu den Websites der jüdischen Dachverbänden IRG Baden und IRG Württemberg zu finden sein, die ausführlich über heutiges jüdisches Leben in beiden Landesteilen informieren.

Die IRG Baden und IRG Württemberg haben sich entschlossen, die Alemannia Judaica personell zu unterstützen. Sie sind im Vorstand und im Kuratorium des neu gegründeten Vereins vertreten und werden dort ihr Wissen über das jüdische Gemeindeleben und die Arbeit ihrer Gremien einbringen.

Die Alemannia Judaica soll dazu beitragen, das Wissen über unser täglich gelebtes Judentum zu vertiefen und damit aktuelles jüdisches Leben unterstützen."



Prof. Dr. Benigna Schönhagen, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats, zu dessen Bedeutung für die Arbeit des neuen Vereins:

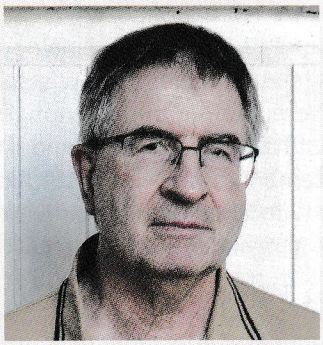
„Im **Wissenschaftlichen Beirat** *begleiten ausgewiesene Fachleute die Arbeit der Alemannia Judaica e.V.*

Sie beraten den Verein in allen Fragen der wissenschaftlichen wie bei seiner strategischen und inhaltlichen Ausrichtung. Mit ihrer fachlichen Qualifikation, ihrer internationalen Vernetzung und ihrem wissenschaftlichen Renommee stehen sie für die inhaltliche Qualität der Alemannia Judaica und tragen zu deren Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit bei.

Einige, die schon bei den Beratungen im Vorfeld der Gründung mitgewirkt haben, haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt.

Zu ihnen gehören die Wiener Judaistin und Kuratorin Dr. Felicitas Heimann-Jelinek, der Historiker Prof. Dr. Erik Petry von der Universität Basel, die Landeshistorikerin Prof. Dr. Benigna Schönhagen von der Universität Tübingen und der Historiker und Fachreferent für Digitales Dr. Andreas Weber vom Landesarchiv Baden-Württemberg, zudem auch Rabb. Prof. Dr. Birgit Klein von der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg."

In den **Vorstand des Vereins** wurden drei **gleichberechtigte Vorsitzende** gewählt:
– **Dr. Franziska Becker,** Kulturwissenschaftlerin und Mediatorin
– **Dr. Robert Fritsch**, Arzt, stellvertretender Vorsitzender der IRG Baden
– **Dr. Martin Ulmer**, Kulturwissenschaftler und Geschäftsführer des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb e.V.

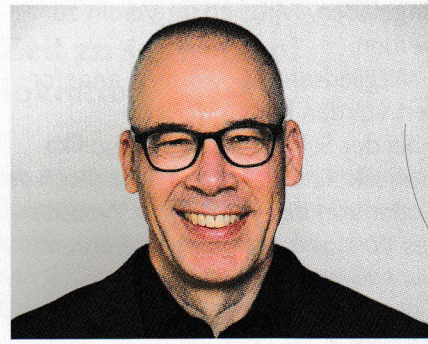


Dr. Martin Ulmer, Mitglied im Vorstand des Vereins, zum Kuratorium:

*„Das **Kuratorium** des Vereins Alemannia Judaica e.V. berät den Vorstand, macht Lobbyarbeit für den Verein, unterstützt die Vernetzung mit anderen Institutionen und wirbt für die Alemannia Judaica. Die Zusammensetzung des Kuratoriums hat große Bedeutung für die Arbeit des Vereins. Mitglieder sind die beiden jüdischen Landesverbände, die Israelitische Religionsgemeinschaft Baden und die Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg. Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund, die französische Repräsentanz der Juden im Elsass und das Jüdische Museum Hohenems repräsentieren den grenzüberschreitenden alemannisch-jüdischen Siedlungsraum.*

Weitere wichtige Institutionen und Persönlichkeiten sind das Haus der Geschichte Baden-Württemberg, die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und Dr. Michael Blume, der Landesbeauftragte gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben. Ihre Mitwirkung sind für den Fortbestand und die Entwicklung der neuen Alemannia Judaica ermutigend.

Nicht zuletzt wird der Gründer und langjährige Mentor, Dr. Joachim Hahn, seinen großen Erfahrungsschatz in das Kuratorium und den Verein einbringen. Weitere Mitglieder sind angefragt."



Prof. Dr. Erik Petry, über die Bedeutung der Einbeziehung der Regionen außerhalb von Baden-Württemberg:

„Jüdisches Leben in Europa vom Mittelalter bis in die Neuzeit ist immer mit Migration verbunden – freiwillig auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen oder erzwungen durch Vertreibungen. Diese Migration schuf aber auch Austausch und Verbindungen zwischen den jüdischen Gemeinschaften. Die engen Beziehungen zwischen der elsässischen jüdischen Gemeinschaft und den deutsch- sowie französischsprachigen Teilen der westlichen Schweiz schlagen sich bis heute in der Struktur der schweizerischen jüdischen Gemeinden in diesem Gebiet nieder. So amteten bis 1883 die Hegenheimer Rabbiner in der Israelitischen Gemeinde Basel.

Vom österreichischen Hohenems zogen jüdische Menschen nach St. Gallen, da sie dort auf bessere Sozial- und Berufsbedingungen zu treffen hofften. Diese manchmal freiwillige, manchmal erzwungene Migration brachte dann aber auch einen eindrücklichen Kulturaustausch mit sich.

Um aber diesen Austausch sicht- und untersuchbar zu machen, ist eine grenzübergreifende Sammlung nötig. Die Alemannia Judaica erfüllt hier den Bedarf nach lokaler Untersuchung und einem transregionalen Blick. Und dies trägt erheblich zum Verständnis jüdischer Geschichte bei, die man durchaus «Entangled History» nennen kann, im alemannischen Raum und den angrenzenden Gebieten."

Zur **Schatzmeisterin** des Vereins wählte die Gründungsversammlung **Angelika Pavlicek**, ehemalige Schulleiterin, Pensionärin.

Zur **Schriftführerin** wurde **Ute Coulmann**, Rechtsanwältin und Mediatorin gewählt.

Nach dieser Wahl übergab Heinz Högerle die weitere Leitung der Sitzung an den gewählten Vorstand.

Als **Kassenprüfer** wurden **Bernard Reuter** und **Dr. Yvonne Dornhardt** von der Versammlung ohne Gegenstimmen berufen.

Mitgliedsbeiträge

Die Gründungsversammlung beschloss danach die Höhe der Mitgliedsbeiträge für das laufende Kalenderjahr:
- 10 Euro für Nichtverdienende
- 25 Euro für Verdienende
- 50 Euro für Institutionen

Regionalrat

Zum Abschluss der Gründungsversammlung wurde von Franziska Becker die Bildung des Regionalrats skizziert. Dafür wird sie in den kommenden Monate eine Rundreise in die verschiedenen Regionen unternehmen, um geeignete Mitwirkende für dieses Gremium zu finden *(siehe auch den Beitrag von Franziska Becker zum Regionalrat in diesem Artikel).*

Wissenschaftlicher Beirat

Benigna Schönhagen als designierte Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats schilderte nochmals dessen Aufgaben und nannte schon feststehende Mitglieder *(siehe auch Beitrag von Benigna Schönhagen in diesem Artikel).*

Kuratorium

Martin Ulmer nannte die schon bekannten Institutionen und Personen für das Kuratorium *(siehe auch Beitrag von Martin Ulmer in diesem Artikel).*

Auf der Gründungsversammlung wurden noch weitere Personalvorschläge für die Gremien genannt, die mit

Interesse und Wohlwollen aufgenommen wurden.

Die Versammlung endete pünktlich um 18 Uhr.

Was ist seit der Gründung des Vereins geschehen?

Der Verein wurde am 2. September 2026 ins Vereinsregister eingetragen. Ein Bankkonto für den Verein ist beantragt.

Alle Institutionen und Personen, die sich engagiert mit jüdischem Leben in Süddeutschland und den angrenzenden Regionen beschäftigen, sind eingeladen, Mitglied im Verein zu werden.

Mitgliedsanträge können angefordert werden bei
– bei der Schatzmeisterin Angelika Pavlicek. Email: *angelika@pavlicek.de*.
– oder von der vorläufigen Website des Vereins runtergeladen werden: www.alemannia-judaica.com

Ausblick

Allen Mitgliedern im Vorstand des Vereins und in seinen Gremien ist zu danken, dass sie die umfangreiche und verantwortliche Aufgabe übernommen haben, den Verein Alemannia Judaica und seine neue Website aufzubauen. Wir wünschen dem Verein Erfolg und die nötige Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg und seine Institutionen.

Wir wünschen dem Verein viele aktive Mitglieder und Förderer.

Heinz Högerle, Horb a.N.

Buchbesprechung

Benigna Schönhagen / Linda Huber (Hrsg.): Jüdisches Leben in Schwaben: Kultur und Geschichte in der Frühen Neuzeit

Als im ausgehenden Mittelalter Jüdinnen und Juden aus den großen Reichsstädten und Territorien vertrieben wurden, suchten viele von ihnen Zuflucht im ländlichen Raum. Aus dieser erzwungenen Migration entwickelte sich eine prägende, über Jahrhunderte dominierende Lebensform: das Landjudentum. Der von Benigna Schönhagen und Linda Huber herausgegebene Sammelband „Jüdisches Leben in Schwaben. Kultur und Geschichte in der Frühen Neuzeit. Wissenschaft trifft Praxis" widmet sich dieser faszinierenden Epoche mit einem besonderen Schwerpunkt in der Frühen Neuzeit.

Auf 258 Seiten entfalten 14 Autorinnen und Autoren ein facettenreiches Panorama jüdischer Kultur, Alltagspraxis und Identitätsbehauptung in einer christlich dominierten Umwelt. Dabei werden wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Vermittlungsarbeit dialogisch zusammenführt.

Die Stärke des Bandes liegt in seiner thematischen Vielfalt und interdisziplinären Herangehensweise. Die Beiträge spannen den Bogen von sozial- und wirtschaftshistorischen Analysen über kulturgeschichtliche Spurensuche bis hin zu Fragen der praktischen Vermittlung in Museen und Gedenkstätten. Ob es um rechtliche Rahmenbedingungen der Niederlassung, religiöse Alltagspraxis oder das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen jüdischer Minderheit und christlicher Mehrheit geht – Schwaben erweist sich als ein idealer Mikrokosmos, um die Dynamiken des ländlichen Zusammenlebens zu untersuchen.

Besonders hervorzuheben ist die gelungene visuelle Aufbereitung: 45 Farbabbildungen bereichern die Texte und machen die historische Spurensuche auch visuell greifbar. Der Untertitel „Wissenschaft trifft Praxis" ist dabei Programm: Das Buch verharrt nicht im wissenschaftlichen Bereich, sondern zeigt konkret auf, wie historische Erkenntnisse für die heutige Erinnerungskultur und Bildungsarbeit fruchtbar gemacht werden können. Deutlich wird: lebendige Erinnerungsarbeit muss auf fundierter historischer Erforschung fußen, während gleichzeitig die universitäre Forschung von den praktischen Erfahrungen der Vermittlung vor Ort profitiert.

Das Buch „Jüdisches Leben in Schwaben" ist ein fundiertes, gut lesbares und anregendes Werk für Historiker ebenso wie für allgemein kulturgeschichtlich Interessierte. Gerade für Gedenkstätten, die sich oft mit den Spuren des ländlichen Judentums und den Brüchen der späteren Epochen befassen, bietet der Band wertvolle Impulse. Er weitet den Blick für die lange, reichhaltige Geschichte vor der Katastrophe der Schoa und stärkt das Verständnis für das jüdische Erbe in unserer Region.

Joachim Hahn, Plochingen

Benigna Schönhagen und Linda Huber (Hrsg.): Jüdische Leben in Schwaben: Kultur und Geschichte in der Frühen Neuzeit. Wissenschaft trifft Praxis. Leipzig: Hentrich & Hentrich. 2025. Klappenbroschur, 258 S. 45 Abbildungen, 24,90 Euro. ISBN 978-3-95565-733-8

